

Sahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verfündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 198

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schiele in Oberlahnstein.

Freitag, den 28. August 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlank in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

A u f r u f !

Die glänzende Entwicklung unseres nationalen Flugwesens darf durch den Krieg nicht zum Stillstand kommen; sie muß im Gegenteil mit allen Mitteln weiter gefördert werden, damit die jüngste Waffe mit vollem Erfolg für die Verteidigung des Vaterlandes mitgebracht werden kann.

Der Nachschub von Flugzeugen an die Armee und die Marine ist durch besondere Maßnahmen gesichert worden. Die Verwendung der Zivilpiloten im Heeres- und Marine-Dienst ist eingeleitet. Die Flieger Schulen setzen ihren Ausbildungsbetrieb fort. Aber die Möglichkeit großer Abgänge mit denen im Kriege naturgemäß noch mehr als im Frieden zu rechnen ist, zwingt zu rechtzeitiger Vorjorge für die **Ausbildung weiterer Flugzeug-Führer** für den Krieg. Die Meldungen von Kriegsfreiwilligen überschreiten zwar — wie bei allen Waffen so auch bei der Fliegertruppe — den augenblicklichen Bedarf weitans. Indessen muß hier eine besonders sorgfältige Auswahl getroffen werden, und auch von den Ausgewählten werden im Laufe der Ausbildung noch viele zurücktreten müssen.

Es kommt deshalb darauf an, von vornherein die Geeigneten als Kriegsfreiwillige einzustellen, d. h. solche, die neben der erforderlichen Intelligenz und tüchtigen Charaktereigenschaften im besonderen auch schon Vorkenntnisse in der Bedienung und Pflege von Flugmotoren besitzen. Solche Persönlichkeiten werden sich namentlich unter denjenigen Studierenden der Technischen Hochschulen und anderer technischer Lehranstalten finden, die sich diesem Sonderfach zugewendet haben.

Außerdem werden geübte Mechaniker und Monteure gebraucht.

Kriegsfreiwillige

melden sich zur **Ausbildung als Flugzeugführer** oder zur **Einstellung als Hilfsmonteure** bei der Kgl. Inspektion der Fliegertruppen in **Berlin-Schöneberg**, Alte Kaserne (Fischalische Straße) — Auswärtige schriftlich —.

Berlin, den 13. August 1914.

Kriegsministerium.

A u f r u f !

Um die gewaltige noch zur Verfügung stehende Volkskraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuauftellungen von Truppen auch beim 18. Armee-Korps stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer noch mehr **Offiziere und Unteroffiziere** zur Ausbildung dieser jungen Mannschaft heranzuziehen.

Alle Offizier und Unteroffiziere des Ruhestandes, die sich dazu für fähig halten, insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anstrengungen gewachsen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnortes zu melden.

Frankfurt a. M., den 23. August 1914.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

In den §§ 4 c bis e und 11 der Pferde-Aushebungsvorschrift ist eine Befreiung von tragenden Mutterstuten von ihrer Aushebung für Kriegszwecke in bestimmten Grenzen vorgesehen.

Es erscheint jedoch sehr notwendig, für die Folge überhaupt von der Aushebung von nachweisbar tragenden Stuten, insbesondere der warmblütigen, insoweit abzugehen, als es trotz dem gelingen wird, den Bedarf für die Armee anzubringen. Eine weitergehende Aushebung würde unsere Landespferdezucht unnötigerweise beeinträchtigen, wenn nicht sogar lahmlegen, was für die Landesverteidigung von großem Nachteil wäre, weil gerade nach dem Kriege der Bedarf an Remonten außerordentlich hoch sein wird.

Berlin, den 15. August 1914.

Kriegsministerium. gez. v. Falkenhayn.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck zur Kenntnisnahme.

St. Goarshausen, den 24. August 1914.

Der Königl. Landrat,
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, die von ihren Truppenteilen aus irgend welchen Gründen entlassen worden sind, haben sich sofort bei dem Hauptmeldeamt Oberlahnstein mündlich oder schriftlich unter Vorlegung des Passes oder sonstiger Papiere zu melden.

Oberlahnstein, den 20. August 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Ministerwechsel in Frankreich!

Die Enttäuschung in Frankreich.

Kopenhagen, 26. Aug. Nach hier eben eingegangenen Meldungen ist in Frankreich die Enttäuschung über den Verlust von Lunéville und die Besetzung der Anhöhen bei Saales durch die Deutschen sehr groß. Von maßgebender französischer Seite wird erklärt, daß die Rückeroberung der Anhöhen bei Saales durch den Feind hauptsächlich auf die Stochung des Vormarsches zurückzuführen sei, die am 21. August bei Delme, nordöstlich von Nancy, stattgefunden habe. Die Linie Toul—Epinal—Belfort sei jetzt die wirkliche Grenzlinie auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes, und diese Städte seien in Wirklichkeit uneinnehmbar, deshalb dürfe man dem Verlust von Lunéville keine ernste Bedeutung im Kriege beimessen, namentlich nicht, nachdem der deutsche Vorstoß zum Stillstand gebracht worden sei.

Schon eine Ministerkrise.

Die Wirkung der deutschen Siege.

W.B. Paris, 26. Aug. Die Abendblätter sprechen von einer beabsichtigten neuen Zusammenfassung des Kabinetts. Delcassé, Millerand, Briand und Sembat werden besonders genannt. Viviani empfing heute vormittag Millerand. Malvy unterhielt sich lange mit Caillaux. Die Änderungen sollen keinen besonderen politischen Charakter haben, sondern nur darauf abzielen, das Ansehen der Entscheidungen des Ministeriums der nationalen Verteidigung zu erfüllen.

W.B. Paris, 27. Aug. In der Absicht, dem Ministerium eine breitere Basis zu geben, hat der Ministerpräsident Viviani gestern dem Präsidenten der Republik das **Entlassungsgeheiß des gesamten Kabinetts** überreicht. Der Präsident hat es angenommen und Viviani mit der Bildung des Ministeriums beauftragt. Am Abend unterbreitete er dem Präsidenten die folgende **Ministerliste**:

Viviani, Präsidenschaft ohne Portefeuille, Justizrat Briand, Auswärtiges Delcassé, Inneres Malon, Krieg Millerand, Marine Augagneur, Finanzen Ribot, öffentlicher Unterricht Sarraut, öffentliche Arbeiten Sembat, Handel Thomson, Kolonien Doumergue, Landwirtschaft Ferrand David, Minister ohne Portefeuille Jules Guesde.

Ein neuer Gouverneur von Paris.
W.B. Paris, 27. Aug. Zum Gouverneur von Paris ist an Stelle des Divisionsgenerals Michel der General Gallieni ernannt worden. Michel hat um ein Kommando unter Gallieni gebeten. Morgen soll ein Erlass im Amtsblatt erscheinen, der provisorisch für die Dauer des Krieges gestattet, bei der Beförderung von Offizieren vom Dienstalter abzusehen.

Zeppelin-Angst in Paris.

Paris (über Genf), 27. Aug. Im Pariser Louvre-Museum werden seit drei Tagen umfassende Maßnahmen getroffen, um die dort untergebrachten Kunstschatze vor den Bomben der Zeppeline zu sichern. Die meisten Gemälde wurden in eiserne Kästen verpackt. Die Venus von Milo und die Mona Lisa wurden in Stahlkammern eingeschlossen. Der griechische Saal mit den Meisterwerken Phidias ist ganz mit Sandsäcken ausgelegt. Das obere Stockwerk des Museums wurde ausgeräumt und in ein Lazarett umgewandelt, von dem jetzt die Rote Kreuz-Flagge weht.

Pariser Preise.

Berlin, 26. Aug. Die Kopenhagener „Politiken“ erzählt: Wir haben gestern eine Postkarte von vier jungen Dänen in Paris empfangen. Auf dieser Postkarte steht folgendes: Einen freundlichen Gruß an Dänemark von 4 hungrigen Dänen aus dem Speiseraum in der Rue de Bach. Wir haben heute zehn Franken gezahlt für eine Sardine und einen geräucherten Dering in Del. Das ist ungeheuer, aber es sind ja interessante historische Zeiten.

England:

Ein englisches Urteil.

Wien, 27. Aug. Die hiesige englische Kolonie, an ihrer Spitze der Chef der Firma J. W. Brooke, veröffentlicht folgende Erklärung: Die in Wien ansässigen Engländer und der größte Teil des englischen Volkes verurteilen die Politik der jetzigen Regierung und bedauern den Krieg. Die englische Regierung hat sich in eine verderbliche Politik gestürzt. Herr Brooke fügt hinzu: Als 73-jähriger Mann habe ich mich sofort entschlossen, auf die englischen Staatsrechte zu verzichten.

Rußland:

Untergang eines deutschen Kreuzers.

W.B. Berlin, 27. Aug. S. M. kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß im Finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odensholm im Nebel auf Grund

geraten. Hilfeleistung durch andere Schiffe war bei dem dicken Wetter unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Eingreifen weit überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden.

Unter dem feindlichen Feuer wurde von dem Torpedoboot „B. 26“ der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste von „Magdeburg“ und „B. 26“ stehen noch nicht fest. Bisher: tot 17, verwundet 21, vermisst 85, darunter der Kommandant der „Magdeburg“. Die Geretteten werden heute in einem deutschen Hafen eintreffen. Die Verlustliste wird sobald wie möglich herausgegeben werden. (Der kleine geschützte Kreuzer „Magdeburg“ lief am 13. Mai 1911 vom Stapel; er hatte 4550 Tonnen Gehalt und eine Schnelligkeit von 27,6 Kilometern. Er hatte 12 Kanonen von 10,5 Zentimetern Kaliber und 2 Maschinengewehre, sowie 2 feindliche 50 Kalibrige Torpedorohre. Ferner besaß er Krupp-Platten als Panzerung und konnte 1200 Tonnen Kohlen fassen. Indizierte Pferdestärke 30 000, Länge 136 Meter, Breite 13,3 Meter, Tiefgang 5,1 Meter. Der Kreuzer hatte 10 Seeoffiziere, 4 Marine-Ingenieure, insgesamt 373 Mann Besatzung.)

Entrüstung der Balkanstaaten über Rußland.

W.B. Wien, 26. Aug. Die Abendblätter berichten über die in Konstantinopel, Bukarest und Sofia herrschende Entrüstung wegen der

unerhörten Sprache,

welche die russischen diplomatischen Vertreter gegenüber den dortigen leitenden Staatsmännern führen, um sie zu bewegen, daß diese Länder sich Rußland anschließen. Dabei sollen deutliche Anspielungen auf das Los gefallen sein, das Stambulow getroffen hat. Die Blätter fügen hinzu, daß das brutale Vorgehen der russischen Vertreter selbstverständlich vollständig erfolglos geblieben sei.

Ein Sieg ungarischer Kavallerie.

(Wolfs Telegraphen-Bureau.)

Wien, 27. Aug. Die aus Honved-Kavallerie bestehende 5. Kavalleriedivision hieß, wie das Kriegs-Pressequartier meldet, am 16. Aug. südwestlich von Kuzmin auf überlegene feindliche Kavallerie, die von Infanterie unterstützt wurde, und jagte den Feind in die Flucht. Beim Angriff einer besetzten Stellung, die der Feind mit einer Verstärkung bezogen hatte, erlitt sie größere Verluste. Die Division nahm bei Satanow, an dem Grenzfluß Galizien, der bei Chotin in den Dnepr mündet, Quartier und wurde nachts von bewaffneten Einwohnern angegriffen, wobei eine Anzahl Honveds getötet wurden. Der Ort wurde strafweise niedergebrannt. Am nächsten morgen sammelte sich die Honveddivision wieder vollkommen schlagfertig.

Die Gärung in der Schwarzen Meerflotte.

Der „Korrespondenz Rundschau“ entnimmt das Wiener „Freundenblatt“ folgendes:

Die Nachrichten von einer starken Gärung in der russischen Schwarzen Meer-Flotte erhalten sich hartnäckig und werden durch Einzelheiten über den Umfang der Bewegung bestätigt. In russischen Marinekreisen beobachtet man bereits seit geraumer Zeit die revolutionäre Strömung namentlich unter den Mannschaften der Schwarzen Meer-Flotte mit wachsender Besorgnis, zumal da die sofort eingeleiteten Abwehrmaßnahmen gänzlich versagten. Seit den großen Meutereien des Jahres 1912, die nur durch Aufhebung bedeutender militärischer Machtmittel unterdrückt werden konnten und zu äußerst harten Verurteilungen, meist Todesurteilen, die sofort vollzogen wurden, führten, war die Erbitterung in der russischen Marine-Mannschaft in stetigem Steigen begriffen. Die Kriegsverwaltung, die von dieser Bewegung Kenntnis hatte, verhängte über alle jene Häfen, die als Herde der Gärung galten, den Kriegszustand. Dessenungeachtet war es nicht möglich, das Wiederauftreten der 1912 vernichteten Zentralorganisation der russischen revolutionären Matrosen mit Zweigorganisationen auf den einzelnen Schiffen zur Propagierung der revolutionären Ideen zu verhindern. Es hieß sogar, daß partielle Aufstände vorbereitet würden, die in dem Zeitpunkt losbrechen sollten, in dem Rußland in irgend einer Weise auswärtig engagiert würde. Die nun vorgenommenen Nachforschungen sollen erwiesen haben, daß Mannschaften vieler Dampfer der russischen Dampfer- und Handelsgesellschaft in Odessa mit den stets unzuverlässigen Matrosen der Schwarzen Meer-Flotte in geheimer Verbindung stünden und daß Odessa ein Hauptplatz der Agitation sei. Die wichtigsten Träger der revolutionären Tendenzen befinden sich in der Schwarzen Meer-Flotte, weshalb es auch hieß, daß die Stellung des Kommandanten dieser Flotte erschüttert sei und sein Rück-

tritt bevorstehe. Ob dies nicht in den letzten Tagen geschehen ist, läßt sich mangels direkter Meldungen noch nicht feststellen.

Cholera unter den Russen in Bessarabien.

Wien, 24. Aug. Nach Mitteilung des ungarischen Ministeriums des Innern sind unter den russischen Truppen in Bessarabien Cholerafälle vorgekommen.

Die Schlacht von Krasnit.

Wien, 27. Aug. Ueber die Bedeutung des österreichischen Sieges bei Krasnit wird aus dem Presse-Hauptquartier gemeldet: Die Schlacht bei Krasnit ist von weit größerer Bedeutung, als bisher angenommen wurde. Vier russische Armeekorps standen im Feuer. Die Front der Kämpfer war riesig. Sie reichte von Frampol bis Josephow an der Weichsel. Die österreichischen Truppen stehen nun am Raminasfluß im Gouvernment Radom Schuler an Schulter mit den deutschen Truppen, die über Czestochau und Kalisch vorgezogen sind. Der Sieg kam dadurch zum Ausdruck, daß die Russen in wilder Flucht gegen Lublin geworfen wurden. Das Gelände, das die österreichischen Truppen zu durchschreiten hatten, war überaus schwierig, da die Kommunikationen in einem trostlosen Zustande sind. Die Leistung ist demnach großartig.

Belgien:

Die Kämpfe westlich der Maas.

Das „Echo de Paris“ meldet über die Kämpfe westlich der Maas aus dem Haag, 25. August: Am Sonntag standen 400 000 Franzosen und 40 000 Engländer gegen die Deutschen. Zuerst waren die afrikanischen Truppen westlich der Maas Herren des Terrains. Da ließen die Deutschen Sturm laufen, worauf die Truppen der Verbündeten, namentlich die Afrikaner, wichen. Die Deutschen hatten allerdings 700 000 bis 800 000 Mann gehabt und die besten Stellungen.

Natürlich hat das „Echo de Paris“ genau gezählt.

Unsere schwere Artillerie in Lüttich.

Die Einnahme von Namur gibt dem „Frk. Gen.-Anz.“ Anlaß, einen wichtigen Faktor zu besprechen, der unsere großen Erfolge im Festungskrieg zum größten Teile verursacht hat. In Berliner Zeitungen sind mit Genehmigung des Generalstabs Bilder aus dem Panzerfort Louvain der Festung Lüttich veröffentlicht worden, welche ein anschauliches Bild von der ungeheuren Wirkung der deutschen schweren Artillerie geben. Zum ersten Male erzählt hier die Öffentlichkeit von dem Vorhandensein eines 42 Zentimeter-Verlängerungsmörser, dessen Einzelschuß ausreicht, um selbst die stärksten Beton- und Panzerdecken zu durchbrechen. Diese Geschütze sind es offenbar gewesen, von denen auch der Generalquartiermeister v. Stein am 7. August mitteilte, daß der Feind sie nicht gefannt habe. Die Tatsache, daß es möglich gewesen ist, Geschütze von derartiger Wirkung völlig unbemerkt vom Auslande herzustellen, ist ein glänzender Beweis für die Vorbereitung des Krieges in Friedenszeiten. Es dürfte ohne weiteres einleuchten, daß eine große Zahl von Personen bei dem Zustandekommen eines derartigen Geschützes beschäftigt werden muß, ehe die neue Einrichtung fix und fertig in die Erscheinung treten kann. Der deutschen Heeresverwaltung ist es gelungen, dieses Geheimnis so vortrefflich zu wahren, daß die Feinde erst durch die Wirkung der einschlagenden Geschosse davon erfuhren. Das ist ein leuchtender Beweis für die Pflichttreue aller in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Es tut jedem deutschen Herzen wohl, das in aller Öffentlichkeit festzustellen. Auch unserer großen deutschen Waffenfirma gebührt für ihre Leistungen der Dank des Vaterlandes. Sie hat sich in diesen schweren Tagen getreu ihren Ueberlieferungen glänzend bewährt. Die Leistungen unserer deutschen Geschütze vor Lüttich und in den gesamten Kämpfen in West und Ost berechtigen das deutsche Volk zu der Zuversicht, daß die deutsche Artillerie allen Anforderungen und Aufgaben gewachsen sein wird, die der weitere Krieg an uns stellt.

Hurra les Anglais!

Aus einem Feldpostbrief aus Brüssel berichtet der „Berl. Volksanz.“: „Heute rückten wir an der Spitze unserer Truppen in Löwen in der Umgebung von Brüssel ein. Als wir ankamen, schrien die Leute: „Hurra, les Anglais!“ Noch heute früh hatte ein Brüsseler Blatt versichert, daß die Deutschen völlig aufgegeben seien und die Maas noch nicht überschritten hätten. Auf einmal merkten sie zu ihrem Schrecken, daß die Deutschen schon in Brüssel waren. Nun, wir werden es gnädig machen.“

Belgische Bestien.

Im Hauptpostamt zu Lüttich liegen Hunderttausende von Postfächern und Briefen, die seit der Besitzergreifung durch Deutschland eingingen. Es hat sich herausgestellt, daß unzählige dieser Briefe narkotisches Pulver enthalten, sodaß der betreffende Offizier die Posträume geschlossen hat, da der Aufenthalt in ihnen unmöglich wurde. Die Belgier haben Mittel gebraucht, die an Verwerflichkeit und Infamie nicht überbietbar sind.

Die Bevölkerung Hauveniers in Belgien hat den durchziehenden deutschen Soldaten Zigarettenpäckchen mit der Aufschrift „Souvenir de l'Hauvenier“ geschenkt. Alle Zigaretten hatten inwendig einen Pulverstreifen, der beim Anzünden explodierte und den Soldaten die Augen fortreißen sollte.

Japan:

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der Schleier, der infolge der Nachrichtenperre für uns über den Vorgängen in Ostasien liegt, wird durch das nachfolgende Privattelegramm der „Fr. Ztg.“ aus Rom ein wenig gelüftet:

Aus Tsingtau wird gemeldet: Freitag abend hätten die deutschen Truppen eine Depesche des Kaisers erhalten, die sie zum Widerstand aufs äußerste auffordert. Alle Bauwerke, die dem Feinde als Ziel dienen können, wurden gesprengt, alle chinesischen Dörfer des Gebiets vom Boden weggelegt. Der englische Torpedojäger „Komet“, der die deutschen Torpedojäger bei den Batterien von Tsingtau verfolgte, hatte drei Tote und sieben Verwundete, aber keinen Materialschaden.

Serbien:

Griechenland will nicht für Serbien sechten.

W. B. Athen, 27. Aug. Die Agence d'Athènes meldet: Die Nachricht der englischen Presse, Benjolos habe dem Korrespondenten der „Weschna Wjedomosti“ gegenüber eine Erklärung über den Bündnisvertrag mit Serbien abgegeben, entfahre jeder Begründung.

Ein schwerer Schlag für Serbien.

Zerstörungen auf den wichtigsten Eisenbahntrecken in Mazedonien.

Sofia, 27. Aug. Nachrichten aus Nisch besagen, daß der Bahntunnel bei Demirtapu auf der Strecke Nisch-Saloniki, sowie die große Eisenbahnbrücke zwischen Negotin und Jajezar in die Luft gesprengt worden sind. Damit ist die einzige Bahnlinie gestört, auf der die serbische Armee Verpflegung und Munition aus dem Auslande bezogen hat. In Nisch herrscht dieserhalb große Panik.

Andere Mächte:

China im Weltpostverein.

Der Weltpostverein erzählt mitten im Weltkrieg einen ungeheuren Zuwachs. Mit Wirkung vom 1. September 1914 tritt China dem Weltpostverein bei. Der Beitritt ist längst vorbereitet, wird aber durch den Krieg nicht aufgeschoben. Zum erstenmal sollte das ostasiatische Riesenreich auf dem Weltpostkongress in Madrid als Mitglied erscheinen. Die Vertreter seiner Postverwaltung nahmen zwar schon auf den letzten Kongress teil, jedesmal aber mußten sie erklären, daß sie mit den Einrichtungen ihrer Post noch nicht genügend fortgeschritten wären, um die Verpflichtung eines Mitglieds dieses Weltbundes zu werden. China war bekanntlich zuerst nur mit Postanstalten der europäischen Staaten bedacht. Erst im letzten Jahrzehnt hat die chinesische Regierung eine Post im europäischen Sinne eingerichtet und allmählich ausgebaut. Von großer praktischer Bedeutung ist der Beitritt freilich bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen vorläufig nicht.

Ein deutsches Nachrichtenbüro in Newyork.

Amsterdam, 26. Aug. „Telegraf“ meldet aus London: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist gestern Abend in Newyork eingetroffen, begleitet vom Staatssekretär a. D. Dernburg. Ein neues deutsches Nachrichtenbüro in Newyork veröffentlicht ein Interview mit dem Grafen Bernstorff, in dem dieser gegen den schändlichen Ueberfall Deutschlands sowie dagegen protestiert, daß England bei der gelben Rasse Hilfe sucht.

Die Kaiserin in Bad Homburg.

Die deutsche Kaiserin traf gestern in Bad Homburg v. d. H. ein.

Eine Sieges-Ansprache des Kaisers.

Berlin, 27. Aug. Nach dem großen Sieg unserer Truppen in Lothringen versammelte, wie ein Bericht der Dortmunder „Trenonia“ besagt, der Kaiser im Hauptquartier die dort anwesenden Truppen zur Parade und hielt folgende Ansprache:

Kameraden!

Ich habe Euch hier mit mich versammelt, um mich mit Euch des herrlichen Sieges zu erfreuen, den unsere Kameraden in mehreren Tagen in heißem Ringen errungen haben. Truppen aus allen Gauen halfen in unwiderstehlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Treue mit zu dem großen Erfolge. Es standen unter Führung des bayerischen Königsjohnes nebeneinander und fochten mit gleichem Schweiß Truppen aller Jahrgänge, Aktive, Reservisten und Landwehr. Diesen Sieg danken wir vor allem unserem alten Gott. Er wird uns nicht verlassen, da wir einstehen für eine heilige große Sache. Viele unserer Kameraden sind bereits im Kampfe gefallen. Sie starben als Helden fürs Vaterland. Wir wollen derselben hier in Ehren gedenken und bringen den draußen stehenden Helden ein dreifaches Hurra! Wir haben noch manche blutige Schlacht vor uns, hoffen wir auf weitere gleiche Erfolge. Wir lassen nicht nach und werden dem Feind ans Leder gehen. Wir verlieren nicht die Zuversicht im Vertrauen auf unsern guten alten Gott da oben. Wir wollen siegen und müssen siegen!

Die Worte des Kaisers wurden von den Truppen mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.

Kaiser Franz Josef an Kaiser Wilhelm.

W. B. Berlin, 27. Aug. Im großen Hauptquartier ist folgendes Telegramm des Kaisers Franz Josef an Kaiser Wilhelm vom 24. August eingetroffen:

„Siege auf Sie! Gott ist mit Euch, er wird auch mit uns sein. Allerinnigst beglückwünsche ich Dich, teurer Freund, den jungen Helden, Deinen lieben Sohn den Kronprinzen, sowie den Kronprinzen Rupprecht von Bayern und Dein unvergleichlich tapferes Heer. Worte fehlen mir, um auszudrücken, was mich und mit mir meine Wehrmacht in diesen westgeichtlichen Tagen bewegt.“

Derselbe drückt Deine starke Hand

Franz Josef.“

Der älteste Sohn des bayerischen Kronprinzen †.

W. B. München, 27. Aug. Prinz Luitpold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen von Bayern, ist

heute in Berchtesgaden verstorben. Er war an Halsentzündung erkrankt. — (Prinz Luitpold ist am 8. Mai 1901 geboren. Ein ähnliches Schicksal — der Verlust eines Sohnes — traf im Kriege von 1866 den preussischen Kronprinzen, „Unsern Fritz“. Wir alle fühlen tief das herbe Geschick, das den siegreichen Kronprinzen Rupprecht so plötzlich betroffen hat.)

Vorschlag eines alten Bratiers.

In den „Zittauer Nachr.“ sagt ein alter Kamerad und Feldzugteilnehmer: Während der Mobilisierung 1866 wurde mir von verwandter Seite ein kleines Fläschchen Fenchelöl mit dem Bedenken übergeben, ich solle, so wie ich ins Feld rücke, meiner Leibwäsche vor jedesmaligem Gebrauch einige Tropfen davon begeben. Dies sei ein unfehlbares Mittel gegen die im Felde niemals ausbleibende Ungezieferplage. Diesen Rat habe ich befolgt und tatsächlich bin ich in den Feldzügen 1866 sowie 1870/71 von der Ungezieferplage verschont geblieben, während meine Kameraden allesamt viel darunter zu leiden hatten.

Die Weltausstellung in San Francisco verschoben.

Berlin, 25. Aug. Wie das „B. Z.“ erfährt, hat die Leitung der anfänglich der Eröffnung des Panamakanals für das nächste Jahr in San Francisco geplanten Weltausstellung beschlossen, wegen des Krieges die Veranstaltung auf das Jahr 1916 zu verschieben.

Ein Prinz als Fahnenenträger.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Wie die Blätter melden, trafen gestern abend gegen 60 Verwundete des 81. Infanterie-Regiments hier ein. Die Verwundungen sind meist leichter Natur. Nach den Erzählungen Verwundeter erklärte das Regiment eine Anhöhe, wobei Prinz Friedrich Karl von Hessen, nachdem der Fahnenenträger eines Bataillons verwundet niedergefallen war, selbst die Fahne ergriff und sein Regiment zum Sieg führte.

Die deutsche Speisefarte.

Für eine deutsche Speisefarte tritt der Deutsche Gastwirtsverband nunmehr energisch ein und macht einige Vorschläge. Es soll in Zukunft heißen Kraftbrühe (früher Consomme), Falsche Schildkrötensuppe (Mock-Turtle-soup), Feines Würzfleisch in Muscheln (Ragout fin en coquilles), Rindschmitte (Beefsteak), Kalbskeulenstück (Fricandeau), Zwischensuppenstück mit Zwiebeln (Entrecote a la Souffle), Doppellendenstück (Chateaubriand), Rumpfschinken (Rumpsteak) und Vorerichte (Hors-d'oeuvre). Hoffentlich gewöhnt sich das Publikum bald an die neue Speisefarte und bestellt beim Kellner statt eines „Beefsteak“ eine Rinderchmitte mit Bratkartoffeln und recht viel Zwiebeln.

Kriegsminister und Sozialdemokratie.

München, 27. Aug. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Erlaß: „Angeichts der Haltung der sozialdemokratischen Partei in dem gegenwärtigen Kriege darf der Vektüre und Verbreitung ihrer Presse unter den Heeresangehörigen kein Hindernis in den Weg gelegt werden.“

28 213 Gefangene.

Nach bis gestern vorliegenden amtlichen Meldungen haben die deutschen Truppen bereits 28 213 Gefangene gemacht: 4500 Belgier, 12 213 Franzosen und 11 000 Russen. Es wurden gefangen genommen bei Lüttich 4000 Belgier, bei Lunewille 700 Franzosen, bei Mülhausen 513 Franzosen, bei Lagarde 1000 Franzosen, bei Stallupönen 3000 Russen, bei Tirlemont 500 Belgier, bei Metz 10 000 Franzosen, bei Gumbinnen 8500 Russen.

Die Adventisten und der Krieg.

Berlin, 26. Aug. Ueber das Verhalten der deutschen „Adventisten vom siebenten Tage“ im jetzigen Feldzuge ist von einer für diese Religionsgemeinschaft maßgebenden Stelle folgendes mitgeteilt worden:

Während wir auf dem Grunde der heiligen Schrift stehen und uns befehligen, die Grundsätze des Christentums auszuüben und daher auch den von Gott eingesetzten Ruben tag den Sabbat (Sabbath) halten und jede Arbeit an demselben vermeiden, so halten wir uns doch in dieser gegenwärtigen ersten Kriegszeit dazu verpflichtet, für die Verteidigung des Vaterlandes einzustehen und auch am Sabbat (Sabbath) unter diesen Umständen die Waffen zu führen. Wir halten uns auch in diesem Punkt an das Bibelwort in 1. Petr. 2. 12 bis 17: „Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei der Königs als des Obersten, oder den Hauptleuten, als die von ihm gesandt sind zur Rache über die Uebeltäter. Fürchtet Gott, ehret den König.“ Wir haben diesen Grundsatz unsern Mitgliedern mitgeteilt.

Die selbstgrauen Uniformen.

unserer Truppen haben sich bis jetzt vorzüglich bewährt. Dagegen ging aus den Anmerkungen gefangener belgischer Offiziere hervor, daß die braune Feldbahn, die über dem Tornister getragen wird, ein gutes Ziel bildete. Wie das „B. Z.“ meldet, ist jetzt an alle Soldaten der Befehl ergangen, die Feldbahn unter den grauen Mantel zu schmallen.

Eine Verfolgung in den Lüften.

Den Brief eines deutschen Fliegers an seine Eltern veröffentlicht die „Brandenburger Zeitung“. Er trägt das übliche Zeichen anspruchsloser Bescheidenheit, gepaart mit deutscher Unerblichkeit an der Stirn. Als der Apparat sich über feindlichen Stellungen befand, schlugen plötzlich mehrere Kugeln in die Tragflächen ein, ohne daß jedoch in dieser Höhe der Anall der Gewehre zu vernehmen war. Nur ein Balken des Aeroplans verriet, daß er getroffen war. Als sich die deutschen Flieger umhauen, erblickten sie hinter sich drei feindliche Flugzeuge. Eine wilde Jagd begann, bis die Verfolger nachließen. So gelang es ihnen mit überaus wichtigen Nachrichten in das Hauptquartier zu entkommen.

In Paris pflegte man die Furcht vor den terribles Zeppelins mit der Versicherung zu beschwichtigen, daß in einem Kampf zwischen Luftschiff und Aeroplan der Flieger überlegen sei. Das mag im einzelnen Fall einmal richtig sein, zumal wenn das Luftschiff nicht so viel taugt, als ein richtiger Zeppelin. Es ist deshalb auch nur ein schwacher Trost für die französischen Mächter der Luftschiffe, daß bei den Kämpfen in Lothringen ein französischer Luftkrieger von einem deutschen Ein- oder Doppeldecker überwältigt und

zum Absturz gebracht worden ist. Dieser Sieg eines kühnen Fliegers über ein französisches Militärflugzeug soll uns nicht abhalten, den Zeppelinern weiter zu vertrauen und sie namentlich auch für den Kampf über Wasser bereit zu halten. (Neue Corr.)

Automobile und Krieg!

Von der Handelskammer Wiesbaden wird uns mitgeteilt: Die Automobilbesitzer, deren Automobile von der Militärbehörde für Kriegszwecke übernommen worden sind oder noch übernommen werden, wollen beachten, daß sie nach den einschlägigen Versicherungs-Bedingungen zur Vermeidung weiterer Prämienzahlung verpflichtet sind, der betreffenden Versicherungs-Gesellschaft unverzüglich von der Uebernahme des Automobils durch den Staat Anzeige zu machen.

Zur Nachahmung empfohlen!

Die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft in Bremen hat der „Rote Kreuz-Organisation“ 25 000 Kilogramm koffeinfreien Kaffee Hag für verwundete Krieger kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese Menge entspricht 125 000 Paketen und gestattet die Herstellung von 5 Millionen Tassen Kaffee.

Spendet Leckere für unsere Truppen.

Unsere auf der Fahrt und im Felde befindlichen Truppen, besonders aber die Lazarette und Erholungsheime, haben Mangel an geeigneter Leckerei. Diesem Mangel kann mit Leichtigkeit abgeholfen werden, wenn gute, für Offiziere und Mannschaften geeignete Bücher und Zeitungen an die Sammelstelle abgehandelt werden, welche das „Offizierhaus, Organisation zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Offizierstandes“, eingerichtet hat. — Sendungen adressiere man bestellgeldfrei an das „Offizierhaus“, Berlin SW. 11.

Kriegsfürsorge.

Die beiden an unserer Ueberlandzentrale beteiligten Firmen haben in erfreulicher Weise zur Unterstützung der zur Fahne Einberufenen beigetragen, indem die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vorm. B. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M. einen Beitrag von 5000 M. und die Firma Main-Kraftwerke A.-G., Höchst a. M. (Inhaberin der Ueberland-Zentrale) einen Beitrag von 3000 M. fürs „Rote Kreuz“ geleistet haben. Ferner haben beide Firmen ihren einberufenen Beamten und Angestellten das Gehalt für Monat August bzw. eine weitere 14tägige Löhnung ausbezahlt und notwendig werdende Unterstützungen sowie die freiwillige Weiterzahlung der Krankenkassenbeiträge beschlossen, um hierdurch den im Felde stehenden bzw. deren Angehörigen die geglätteten Vorteile dieser Versicherung zu erhalten. — Falls von allen Firmen in der gleichen Weise solche lokale Unterstützungen gewährt werden, so kann ein erheblicher Teil der freiwilligen Unterstützungen in anderer Weise bzw. für notbedürftige Angehörige der kleinen Firmen, welche Unterstützungen nicht gewähren können, verwendet werden. — Das gegebene Beispiel ist allen Firmen, denen ein Gleiches möglich ist, wohl zur Nachahmung zu empfehlen.

Die Bestien.

Nürnberg, 27. Aug. Bei einem Gefangenentransport von Franzosen auf der Strecke Craillheim-Nürnberg wurde ein Unteroffizier der Begleitmannschaft, der sich aus dem Wagenfenster hinausgelehnt hatte, von einem französischen Gefangenen erfaßt und aus dem Fenster geworfen. Der Unteroffizier wurde schwer verletzt auf den Gleisen gefunden. Der Täter wurde auf der Stelle erschossen.

Wien, 27. Aug. Die Stadt war in den gestrigen Nachmittagsstunden mit österreichischen und deutschen Fahnen förmlich bedeckt. Der erste große Erfolg über die Russen wurde gefeiert. Ueberall werden die Truppen in den Straßen stürmisch begrüßt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. August.

Die Fahnen nicht hängen lassen. Wir möchten die Bürgerschaft darauf aufmerksam machen, daß es landesüblich ist, daß die anlässlich von Siegen unserer Truppen aufgezogenen Flaggen am Abend des betreffenden Tages oder am anderen Morgen wieder eingezogen werden. Es dürfte sich empfehlen, auch hier dieser Übung getreu zu bleiben.

Der kath. kaufm. Verein Lahnstein hat in einer eigens zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung den Beschluß gefaßt, aus seiner Vereinskasse den Betrag von 240 M. zur Unterstützung der Mitglieder, die zu den Fahnen einberufen sind bzw. werden, zur Verfügung zu stellen. Mit der Verteilung dieser Summe wurde eine Kommission ernannt, die über den Betrag frei verfügen kann. Ein weiterer Betrag wird später noch abgetreten.

An alle dichterischen Gemüter! Wie alle Zeitungen, werden auch wir von weiblichen und männlichen Einsendern, denen die große Zeit die poetische Ader schlagen macht, mit vaterländischen Gedichten überschwemmt. Die meisten dieser Einsendungen sind ebenso gutgemeint, wie schlecht verfaßt. Sie zeigen, daß die meisten sich im allgemeinen über die „Erfordernisse des Dichtens“ durchaus

nicht klar sind. Es laufen täglich Nachwerke ein, die besagten Mängel an Verskunde, Reim, Reichtum, Sinn usw. bekunden. Das Beste an ihnen ist unzweifelhaft ihr Beweggrund: Begeisterung. Aber so wenig, wie man aus Begeisterung ein Gewehr handhaben kann, wenn man es nicht gelernt hat, so wenig kann man, wenn man nicht — was so selten ist! — ein gottbegnadeter Geistesheld (Genie) ist, Gedichte dichten. Die liebe Eitelkeit verleitet manchen Verfasser ungenießbarer Poesie so sehr die ohnehin schon getriebene Urteilskraft über ihre eigenen Erzeugnisse, daß sie die ablehnende Haltung der armen Schriftleitung mit schweren, ja beinahe unverzeihlichen Vorwürfen beantworten. „Wo alles opfert“, so wagt man den Zeitungen zu sagen, die so sehr unter der Lage leiden und an die jetzt so große Ansprüche gestellt werden, denen dennoch so mustergültig genügt wird, „wo alles opfert, dürft ihr nicht Papier sparen wollen!“ Darauf gibt es nur eine Antwort: dieselbe, wie die auf Japans unerhörte Forderung.

Niederlahnstein, den 28. August.

!-! Gesellschaft f. B. v. B. Der Vorstand der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat beschlossen, die für den 4. Oktober nach Berlin einberufene 44. Hauptversammlung sowie den 3. Vortrags- und Übungsturnus für freiwillige Volksbildungsarbeit der Kriegsergebnisse wegen ausfallen zu lassen. Im übrigen setzt die Gesellschaft ihre Arbeit fort, sie gibt Wander- und Eigenbüchereien, wie bisher, ab, unterstützt wenig bemittelte Vereine durch Vortragszuschüsse und verleiht Lichtbilder und Apparate für Vortragszwecke, zeitgemäße, die freiwillige Kranken- und Verwundetenpflege, Heer und Flotte, unser Kaiserhaus, die großen Ereignisse der deutschen Geschichte bis zur Gegenwart und die Länder der Kriegsergebnisse behandelnde Lichtbilder und Vorträge hat die Gesellschaft (Berlin NW. 52, Lüneburger Straße 21) in großer Anzahl zur Verfügung. Das von der Gesellschaft unterhaltene Märkische Wandtheater hat die für die nächsten Monate zugesagten Vorstellungen leider ablagen müssen, wird aber auch, sobald es nur irgend möglich ist, seine Tätigkeit wieder beginnen.

F. C. Frankfurt a. M., 26. Aug. Wie das eroberte Belgien allmählich verdeutscht wird, zeigt sich darin, daß aus dem Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt a. M. verschiedene Postbeamte nach Belgien beordert sind zur Besetzung dortiger Postämter.

Legte Meldungen.

Gieg auf der ganzen Linie.

W. B. Großes Hauptquartier, 27. August. Das deutsche Westheer ist 9 Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzt siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet von Cambrai bis zu den Vogesen eingedrungen. Der Feind wurde überall geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in zum Teil unübersichtlichen Wald- und Gebirgsgegenden noch nicht annähernd überschauen.

Die Armee des Generalobersten v. Klud warf die englische Armee bei Maubeuge und griff sie heute südwestlich von Maubeuge unter Umfassung erneut an. Die Armeen des Generalobersten v. Bülow und des Generalobersten Freiherrn v. Hansen schlugen etwa 8 Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Cambre, Namur und Maas in mehrtägigen Kämpfen vollständig und verfolgten sie jetzt östlich Maubeuge. Namur fiel nach zweitägiger Beschießung. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg verfolgte den geschlagenen Feind über den Semois und überschritt die Maas. Die Armee des deutschen Kronprinzen nahm die befestigte Stellung des Feindes vorwärts Longwy und wies einen starken Angriff aus Verdun ab. Sie geht gegen die Maas vor. Longwy ist gefallen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position vor Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden. Sie wies den Angriff ab. Die Armee des Generalobersten von Heeringen setzte die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt. Aus Antwerpen machten 4 belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung Brüssel. Die zur Abschließung Antwerpens zurückgelassenen Kräfte schlugen diese belgische Truppen, machten viele Gefangene und erbeuteten Geschütze. Die belgische Bevölkerung beteiligte sich fast überall an den Kämpfen. Daher wurden die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireur- und Vandalenwesens angewandt. Die Sicherung der Etappenlinien mußte bisher den Armeen überlassen bleiben. Da diese aber die für den weiteren Vormarsch zu diesem Zweck zurückgelassenen Kräfte

notwendig in der Front brauchen, so befahl Se. Majestät die Mobilmachung des Landsturms. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Besetzung Belgiens mit herangezogen. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Zeppelin über Antwerpen.

Berlin, 28. Aug. Ueber die Wirkung der Zeppelin-Bomben, die über Antwerpen geworfen wurden, berichtet der Kriegsberichterstatter des „Völk. Anz.“: Heute darf ich mitteilen, daß ich in der Nacht vom 24. zum 25. August einen Zeppelin über Lüttich sah, der auf der Fahrt nach Antwerpen begriffen war. Der Erfolg des Bombenwerfens war, was den Schaden betrifft — die Gasanstalt wurde zerstört —, als auch in bezug auf den Eindruck, den die Nachricht in England machte, gut. Um 4 Uhr nachts erschien das Luftschiff wieder unverfehrt, obwohl es stark beschossen worden war, über Lüttich, um den Landungsplatz in Deutschland aufzusuchen.

Am 23. August.

Es wogt die Menge durch die Straßen,
An allen Ecken bleibt man stehen.
Man freut sich über alle Maßen,
Ein jeder will die Botschaft sehen.
Die uns in diesem großen Krieg
Berichtet von dem ersten Sieg.

In einer kleinen Seitengasse
Ein Mann gesenkten Hauptes steht.
Er blickt auf die bewegte Masse
Und spricht ein stilles Dankgebet.
Doch plötzlich steht man an dem Alten,
Daß er sich über was empört.
Es nahen sich zwei Weibsgestalten,
Von manchem Gimpel noch verehrt.
Sie tragen weiße Strümpf und Schuhe
Und Spitzenkleider aus Paris,
Den Hut so groß, daß in der Truhe
Er sich nicht unterbringen ließ,
Und auf den Hüften thront die Feder,
Daß sie viel Geld lost glaubt ein Jeder
Und mancher von den vielen Hundert
Die Dämchen anstaunt und bewundert.

Da rief der Alte tief empört:
Ihr seid noch kein Schuß Pulver wert!
Fort mit dem fremden Abenddunkel!
Fort mit der Modenarretei!
Fort mit dem Schwindel, dumme Pinsel
Seid ihr mit eurer Länderei!
Rehrt doch zurück zu deutschem Wesen,
Zur Einfachheit, zum schlichten Kleid!
Nehmt Putzuch, Eimer, Schaufel, Besen,
Zu treuem Schaffen gern bereit!
Gebt euren Schmutz dem Vaterlande,
Das jetzt bedroht durch Feindes List!
Bedenk, daß Arbeit keine Schande,
Und Hochmut durchweg Dummheit ist!
Nehmt an die Sitten der Germanen
Und zeigt euch würdig eurer Ahnen!

Friedrich Vogt.

Marktberichte.

Simburg, 26. Aug. Roter Weizen (Massaufsch.) 20,00, weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 19,50, Korn 15,00, Gerste (Futter) 00,00, (Brau) 00,00, Hafer (alter) 12,00, (neuer) 10,00 M.

Zur Konservierung, Einmachen von Früchten u. f. w. ist Salicyl das Beste für die Küche.

Zu haben Amtsapotheke Nastätten und Apotheke Miehlen.

Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach § 70 des Einkommensteuergesetzes ist die Steuer nicht zu erheben von Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark, die sich im aktiven Militärdienst befinden.

Die Steuern werden vom 1. August d. Js. ab gestundet. Die definitive Abgangstellung kann erst nach Feststellung der Dauer des Verbleibens im aktiven Dienst erfolgen.

Wegen des bevorstehenden Hebertermines bleiben die Hebestellen von der versägten Stundung sofort in Kenntnis zu setzen.

St. Goarshausen, den 6. August 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berantlagungskommission.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung ersuchen wir, zur Vermeidung von Kosten die noch rückständigen Steuerbeträge für den Monat Juli cr. sofort zur Stadtkasse zu zahlen.

Die Stundung und spätere Abgangstellung bezieht sich nur auf die Staats- und Gemeindecinkommensteuer. Die übrigen Steuern sind unverändert weiter zu entrichten.

Oberlahnstein, den 27. August 1914.

Der Magistrat: Schüb.

Hilfe tut not!

Große Transporte von Verwundeten kommen hier an die Verbandsstation und bitte ich die Bevölkerung des Kreises St. Goarshausen ganz dringend, mir Genussmittel wie Butter, Eier, Mäucherwaren, abgelagerte Weine und sonstige Nahrungsmittel, außer Obst, Zigarren und Tabak, zu überweisen.

Der Vorsitzende der Sektion II des Kreises St. Goarshausen:

Niederlahnstein, den 26. August 1914.

Schmidt, Kommerzienrat.

Deutsche Frauen und Jungfrauen!

Die große Stunde hat ein großes Volk gefunden. Kampfgerüstet steht das einige Deutschland da zum Schutze seiner Grenzen und seiner Ehre. Männer und Frauen wetteifern im Opferrate für das Vaterland. Der Mann erfüllt seine Pflicht auf dem Schlachtfelde, die Frau am Krankenlager. Der Mann schlägt, die Frau heilt Wunden. Beides tut uns bitter not.

Dem Vaterländischen Frauen-Verein liegt es in diesen schweren Tagen ob, Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger zu üben, ihre Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu steuern. In Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes unter dem Banner des Roten Kreuzes.

Ihre Majestät die Kaiserin, die geliebte Schirmherrin des Vaterländischen Frauen-Vereins, hat alle deutschen Frauen zur Kriegswohlfahrtsarbeit aufgerufen. Versagt Euch diesem Rufe nicht, tretet in unsere Reihen, arbeitet mit uns und für uns!

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirke eines Vaterländischen Frauen-Vereins liegt und die diesem noch nicht angehört, bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landesteilen, in denen noch kein Vaterländischer Frauen-Verein besteht, muß schnelligst ein solcher gegründet werden.

Der Allmächtige hat unser Werk bisher reich gesegnet und wird es weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande. Unsere Losung bleibt dieselbe in Krieg und Frieden:

Mit Gott, für Kaiser und Reich!

Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin von Ikenplih,
Voritzende.

Dr. Kühne,
Voritzender des Kriegsausschusses.

Am Bahnhofe Niederlahnstein sind zum Zwecke der Verpflegung der ins Feld ziehenden Truppen Aufwendungen im Werte von Mk. 5166.— gemacht worden. An der Bereitstellung dieser Aufwendungen haben sich beteiligt:

N. Gahn	mit Aufwendungen im Werte von Mk. 2000.—
Chamotte-Fabrik	2000.—
Löhnberger Mühle	500.—
Satori	150.—
Danfe	100.—
Fr. Reiferrath	70.—
Bosling	45.—
Ungenannt	40.—
Bemfe	30.—
Fr. Schaffner	20.—
Rüster	20.—
Flud	20.—
E. Schneider	20.—
Begener	20.—
Krämer	10.—
J. Schneider	10.—
Schuhlern	10.—
H. Boos	10.—
Rudolph	10.—
Ungenannt	10.—
Heyde	10.—
Bernd	10.—
Gebauer	10.—
Gottschall	5.—
Gzernakowsky	5.—
Bod	5.—
Teschke	5.—
v. Eyß	5.—
Buh	3.—
A. Boos	3.—
Paasch	3.—
Schulz	2.—
Berghammer	2.—
Franzen	2.—
Lon	1.—

Mk. 5166.—

A. Friedrich's Nährzwieback,

geröstet, daher für den schwächsten Magen verdaulich. Merglich empfohlen, als bestes und billigstes **Kindern- und Krankennährmittel** überall bekannt, eignet sich infolge seiner unbegrenzten Haltbarkeit und seines Wohlgeschmacks ganz besonders auch für **Feldpostsendungen** an unsere Krieger. In Paketen käuflich, in **Niederlahnstein** bei Chr. Kling, in **Oberlahnstein** bei Wilh. Froembgen, in **Gaub** bei Wilh. Bauer, in **Braunbach** bei Chr. Wiegand und Joh. Mouschauer, sowie in meinem Geschäft.

Wo keine Verkaufsstelle, Bezug in Postfilien zu Mk. 4.50 franko gegen Nachnahme; Feldpostpalette direkt nach dem Kriegsschauplatz zu Mk. 2.30 gegen Voreinsendung des Betrages.

Aug. Friedrich, Zwiebackbäckerei
Braunbach.

Gesucht!

Habe Grüße von einem Krieger **Josef Georga** an seine Schwiegereltern Heidenreich auszurichten. Näheres **Offener 7.**

Freibank

— Oberlahnstein. —
Morgen nachmittag von
3 Uhr ab

Schweinefleisch
per Pfd. 60 Pfg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und überaus reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Heyde.

Niederlahnstein, 28. August 1914.

Gebrannte Kaffee's

in bekannt guten Qualitäten zu seitherigen billigen Preisen stets frisch geröstet.

Camako, Mischung von Kaffee und Früchten per Pfund 90 Pfg. empfiehlt

Wilhelm Froembgen,

einzigste Rösterei am Plage.
(Camako wird täglich mehr gekauft).

Photographie Römer

Atelier für moderne Bildnis-Kunst

Braunbach a. Rh.

Friedrichstrasse 4. Nähe Hotel Kaiserhof u. kath. Kirche.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit und Beschäftigung im Gemüsegarten sofort gesucht

Pleischke, Grenbach.

Sauberes älteres

Stundenmädchen

zum 15. September gesucht.

Näheres Expedition.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Römerstrasse 6.

Feinstes Delikatess-

Gauerkrant

(Weingärung)

empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Mehrere Wagen

Kuhdung

billig abzugeben.

Hochstr. 3.

Suche als Schlosser resp. Mechaniker (auch elektrisch) eventl. auch als Heizer sof. Stellung.
Näheres Expedition.

Zwei prima fette Rinder

zu verkaufen bei **Ph. Keller, Hof Falkenberg** bei Dachsenhausen.

Der erste Stock,

3 Zimmer u. Küche, zu vermieten **Niederlahnstein, Sobbiegasse 8.**

Schmuckwaren



E. Querndt, N.-Lahnstein.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schauerhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Gustav Sicking, Wächeln, (Bez. Galle).**

Die patent **Hautpillen** sind amtl. gesch. und versendet die **Rathaus-Apotheke in Bonn.** Postkarte genügt.

Wäsche

weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda**